

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM

27. MAI 1927

REICHSPATENTAMT
PATENT SCHRIFT

— № 444 924 —

KLASSE 30a GRUPPE 7

(G 66019 IX/30a)

Hermann Gernert in Nürnberg.

Vorrichtung zum Offenhalten des Mundes.

Zusatz zum Patent 422 782.

Patentiert im Deutschen Reich vom 4. Dezember 1925 ab.

Das Hauptpatent hat angefangen am 19. März 1925.

Gegenstand der Erfindung stellt eine weitere Ausgestaltung des Grundgedankens des Patentes 422 782 dar. Bei derselben besteht die Vorrichtung im wesentlichen aus einem als Hohlkehle ausgebildeten federnden Blech-, Draht- o. dgl. Körper, welcher die Lippen schützend umgibt und zugleich der Mund spreizt. Nach dem in vorliegender Erfindung dargestellten Beispiel (Abb. 4) ist dieselbe aus einem Stück hergestellt und in der Mitte fast flach ausgebildet. In der Praxis hat sich jedoch ergeben, daß man die Vorrichtung in mehreren Größen benötigt, um sie den Mundverhältnissen der Patienten verschiedenen Alters anzupassen.

Die Erfindung behebt diese Nachteile und erreicht dies dadurch, daß die Vorrichtung aus zwei als Hohlkehlen ausgebildeten Blech-

o. dgl. Körpern besteht, welche auf einem federnden Metallband verschiebbar angeordnet und einstellbar sind, die Lippen sowie auch die Wangen schützend umgeben und zugleich den Mund offen halten.

In der Zeichnung ist der Gegenstand der Erfindung in einem Ausführungsbeispiel dargestellt, und zwar zeigt Abb. 1 die Vorderansicht, Abb. 2 einen Schnitt nach Linie A-B der Abb. 1 und Abb. 3 die Draufsicht. Abb. 4 zeigt die Vorrichtung aus einem Stück bestehend.

Wie aus den Abb. 1 bis 3 ersichtlich, besteht die Vorrichtung aus einer Bandfeder *a*, auf welcher die beiden Blech- o. dgl. Körper *b*, *c* verschiebbar angeordnet sind. Letztere sind halbkreisförmig ausgebildet und mit Hohlkehlen *d* versehen, die die Lippen aufnehmen. Die Teile *b*, *c* sind durch Überlappungen *p* auf der Feder geführt und durch den Reibungswiderstand in ihrer jeweils eingestellten Lage gesichert. Sie könnten aber auch durch Schraubchen o. dgl. festgestellt werden. An den unteren Enden der vorderen Zargen *z* der Hohlkehlen *d* sind rechtwinklig vorspringende Lappen *f*, *g*, welche beim Einsetzen und Entfernen der Vorrichtung als Handhaben dienen, angebracht. Die hinteren Zargen *y* sind zu Muscheln *m* verbreitert und legen sich schüt-

zend vor die inneren Teile der Lippen und Wangen. An der Bandfeder *a* können auf geeignete Weise Hilfsinstrumente, Lämpchen o. dgl. befestigt werden. Die Teile *b*, *c* können aus Blech oder sonstigem passenden Material hergestellt sein.

Die Handhabung ist sehr einfach. Die Teile *b*, *c* werden der Mundgröße des zu Behandelnden entsprechend auf der Bandfeder *a* eingestellt. Sodann wird die Vorrichtung durch leichten Druck auf die Handhaben *f*, *g* so weit zusammengedrückt, bis sie gut in den Mund einführbar ist. Sie ist den anatomischen Mundverhältnissen derart angepaßt, daß eine Ermüdung des Patienten ausgeschlossen ist. Gleichzeitig sind Lippen und Wangen desselben vor Verletzungen geschützt. Der Operateur hat beide Hände und das Operationsgebiet frei und kann außerdem Speichelsauger, Watterollen u. dgl. ohne weiteres zur Anwendung bringen.

PATENTANSPRUCH:

Vorrichtung zum Offenhalten des Mundes nach Patent 422 782, dadurch gekennzeichnet, daß die die Wangen und Lippen schützenden äußeren Teile (*b*, *c*) auf einer sie verbindenden Bandfeder (*a*) verschiebbar und feststellbar angeordnet sind.

Abb. 1.

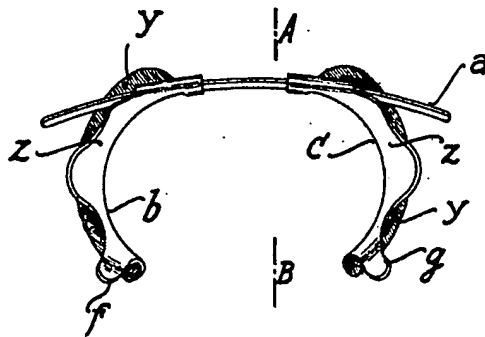


Abb. 2.

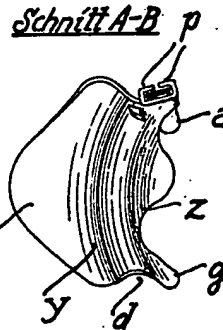


Abb. 3.

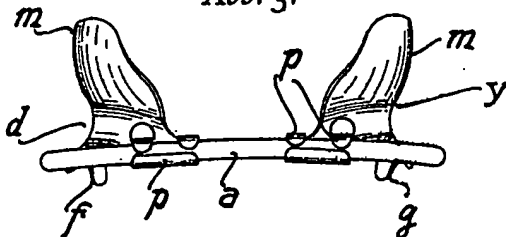


Abb. 4.

